

DIGITALISIERUNG

Gesundheitswesen als „e-Motor“

WIEN. Die Regierung hat ihre Ziele für die Digitalisierung konkretisiert und einen „Digital Austria Act“ vorgelegt. Digitalisierungsstaatssekretär Florian Tursky (ÖVP) und Gesundheitsminister Johannes Rauch (Grüne) präsentierten das 117 Maßnahmen und 36 Digitalisierungsgrundsätze umfassende Paket. Hindernisse für die Digitalisierung sollen identifiziert und beseitigt werden. Applikationen würden nun „mobile first“ – also für die Verwendung auf mobilen Endgeräten wie Smartphones – entwickelt.

e-Health im Fokus

Im Fokus steht vor allem der Gesundheitsbereich, wo sich ein Digitalisierungsschub bereits während der Coronapandemie abgezeichnet habe, meinte Rauch. Ihm schwebt vor, dass alle Gesundheitsdaten für Bürger verfügbar sein sollen, sodass niemand mehr „ausgedruckte Röntgenbilder herumtragen“ müsse. So soll etwa ELGA in den kommenden Jahren ausgebaut werden. (red)



© Panthermedia.net/Arne Trautmann

Transformation

Digitalisierung des Gesundheitswesens soll nach Ansicht der Regierung beschleunigt werden.

10 Milliarden sind fix

Finanzausgleich dürfte stehen: In den nächsten fünf Jahren will die Regierung zehn Milliarden ins Gesundheitssystem pumpen.



© APA/Georg Hochmuth

Gesundheitsminister Rauch (r.) und Finanzminister Brunner wollen zusätzliche zehn Milliarden für Gesundheit locker machen.

•• Von Martin Rümmele

WIEN. ÖVP und Grüne dürften sich in Sachen Gesundheitsreform und Finanzausgleich in den Grundzügen geeinigt haben. Aus Regierungskreisen ist zu vernehmen, dass es in den kommenden fünf Jahren insgesamt zehn Mrd. € zusätzlich für Gesundheit und Pflege geben soll. Vor allem der ambulante Bereich soll ausgebaut und gleichzeitig sollen die Krankenhäuser entlastet werden. Derzeit werden noch Details mit den Ländern verhandelt, noch im Juni sollen die Ergebnisse präsentiert werden.

Schon in den vergangenen Tagen haben sich die Anzeichen für eine Einigung verdichtet. Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) versprach noch heuer zusätzlich 100 Kassenarztstellen. Finanzminister Magnus Brunner (ÖVP) erklärte: „Wir sind durchaus bereit, mehr Geld zur Verfügung zu stellen, wenn auf der anderen Seite auch struk-

“

Die Bereitschaft der Länder ist da, und daraus kann jetzt gemeinsam etwas gemacht werden.

Johannes Rauch
Gesundheitsminister

“

turelle Maßnahmen, Reformen passieren.“ Mit dem Gesundheitsminister sei dies besprochen und eng abgestimmt. Ziel seien strukturelle Reformen.

Davor hatten sich wie berichtet die Gesundheitsreferenten der Bundesländer und Rauch einig gezeigt, dass es Strukturreformen braucht, um das Gesundheitssystem für die österreichische Bevölkerung zukunftsfit zu machen. „Die Be-

reitschaft der Bundesländer ist da“, stellte Rauch nach einem Treffen im burgenländischen Seewinkel fest. Rauch betonte zuletzt, es gehe darum, gemeinsam sicherzustellen, dass das Gesundheitssystem zugänglich ist. Die Bundesländer seien oft „verschrien“, bei Finanzausgleichsverhandlungen nur die Hand aufzuhalten. Diesmal habe es jedoch das klare Commitment gegeben, dass das Gesundheitssystem Reformschritte braucht: „Die Bereitschaft der Bundesländer ist da, und daraus kann jetzt gemeinsam etwas gemacht werden.“

Details vor Finalisierung

Die dafür notwendigen Papiere sind laut dem Gesundheitsminister bereits weit gediehen, wobei es etwa darum geht, den niedergelassenen Bereich zu stärken: „Die Leute sollen nicht in die Spitalsambulanz gehen, weil sie keinen Termin bei einem niedergelassenen Arzt bekommen.“